

blanvalet

KATHRYN FOX

WENN
KEINER
DIR GLAUBT

THRILLER

durchgeplantem Tagesablauf nicht vorgesehen. Während der Regen sich zum Wolkenbruch verdichtete, bemühten sie sich nach Kräften, zu lächeln, zu posieren und Hannahs Märchenbild ehelichen Glücks einzufangen. Die Zeit reichte kaum aus, die Tableaus nachzustellen, die sie als Vorlage für den Fotografen aus Brautzeitschriften ausgerissen hatte. Über dem Meer donnerte und blitzte es noch ein paarmal, dann flüchteten sie rasch nach drinnen.

»Regen zur Hochzeit bringt Glück, sagt man. Also muss das ein wahrhaft gesegnetes Paar sein«, erklärte Hannahs Vater, als er der Hochzeitsgesellschaft Mr und Mrs Brett Dengeate ankündigte. Die neunzig Gäste applaudierten und grölten, alle mit einem Glas in der Hand.

»Ich bin nicht der Richtige, um euch

Ratschläge zu geben, nicht bei meiner Leistungsbilanz, aber eines möchte ich doch sagen ... Brett, wenn du meiner Kleinen je wehtust, bringe ich dich um.« Der alte Herr grinste durch eine Zahnücke und hob das Glas.

Alle lachten, außer Brett.

»Dein Make-up sieht immer noch toll aus«, beruhigte Dakota Hannah. »Mach dir wegen der Fotos keine Gedanken. Ihr könnt später noch mal welche machen, wenn das Gewitter vorbei ist, oben auf der Veranda bei Sonnenuntergang. Das ist perfekt.«

Hannah küsste die Schwester auf die Wange. »Du bist die beste Schwester aller Zeiten. Ach, und du solltest Lurch vielleicht besser aus dem Weg gehen. Es hat mir ganz und gar nicht gefallen, wie er dich

vorhin angestarrt hat, ich finde ihn irgendwie ... «

»Schmierig? Bei seinem Anblick hat's meinem Schleimometer sämtliche Sicherungen rausgehauen. Mach dir mal keine Sorgen, mit dem werde ich schon fertig.«

Der Bräutigam brachte beiden ein Glas Champagner, aber Hannah war so damit beschäftigt, nur ja keine Verwandten und Bekannten zu übergehen, dass sie nichts davon trank. Bretts Freunde zerrten ihn in eine andere Ecke, und das Paar begegnete sich erst bei den offiziellen Reden wieder. Inzwischen war der Großteil des Büfetts verputzt, und Hannah war nicht dazu gekommen, etwas zu essen, so sehr war sie darauf bedacht, dass die Gäste sich gut amüsierten. Brett wirkte irgendwie gereizt

und nervös, was sie seinem absinkenden Zuckerspiegel zuschrieb, wenngleich er bei seiner Ansprache ein Bier in der Hand hielt.

»Meine Frau und ich danken euch allen, dass ihr heute gekommen seid. Viele von euch wissen, dass eine Ehe kein Sport für Weicheier ist, und ich bin stolz, Hannah in meiner Mannschaft zu haben. Auf meine Frau!« Alle prosteten der Braut zu. Er setzte sich, aber Hannahs tadelnder Blick ließ ihn wieder aufstehen. »Ach ja, und die Brautjungfer sah auch ziemlich scharf aus.«

Die Männer johlten, Lurch am lautesten von allen, und die Frauen klatschten. Alle mit Ausnahme von Hannahs Mutter, die stattdessen ein weiteres Glas Wein hinunterkippte.

Hannah stand auf. Es war zwar nicht

üblich, dass die Braut eine Rede hielt, aber Hannah hatte gelesen, dass es sich mehr und mehr einbürgerte, und sie wusste, dass es nicht Bretts Art war, in der Öffentlichkeit über seine Gefühle zu sprechen. »Ich möchte auch etwas sagen. Ich bin immer die Streberin gewesen, unsportlich und ungeschickt, man ärgerte mich dafür, dass meine Nase dauernd in einem Buch steckte. Ich dachte, alle Sportler wären Neandertaler.«

Pfiffe und Buhrufe brandeten auf, unterlegt mit Grunzlauten. Hannah lachte und bat mit beiden Händen um Ruhe. »Das war natürlich, bevor ich Brett kannte. Er akzeptiert und liebt mich, so wie ich bin. Ich bin unendlich stolz, seine Frau zu sein. Wir sind gesegnet, euch alle kennen und lieben zu dürfen. Die Unterstützung und